

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 203 (1924)

Artikel: Heimat
Autor: Matthey, Maja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heimat.

Aus „Frühling“ von Maja Matthey.

Heimat, heiliges Gut des Lebens,
Mit uns eins wie Kern und Haut,
Siehst du, lebten wir vergebens,
Blühst du, ist der Tag des Lebens
Hoch in unser Tal gebaut.

Unser Schoß ist deine Erde,
Deine Erde ist unser Feld.
Hirt bist du, wir sind die Herde,
Unser guten Heimaterde
Eingeschmiegt und zugesellt.

Blutest du, sind wir verwundet,
Darfst du, wird uns targ das Brot.
Wo dein Mund zum Ruf sich rundet,
Leiden nicht mehr, die verwundet
Bluten aus im Abendrot.

Neu erstehn sie in der Frühe;
Uerschöpflich ist dein Schoß.
Heimat, unsres Schweißes Mühe
Frucht in alle Poren gluhe,
Und gemeinsam sind wir groß.

Fluch dem Feind, der dich will schmälern,
Heimaterde, heiliges Gut —
Erzner Klang wächst unsern Kehlen
Und für jedes bittere Schmälern
Zahlt der Fremde uns mit Blut!

Mühten bang wir von dir lassen,
Steigt aus deinem Grund wie Stahl,
Kraft, um stärker zu erfassen,
Was der Zwang uns zwang zu lassen.
Heimat! Korb uns ein dein Mal.

Mann und Weib, in deine Farben
Eingefegnet, sind bereit
Dir zu leben! — Reife Farben
Brechen voll in deine Farben,
Unser Heimatsel'gkeit.

* * *